



3. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAG



Fotos: et

Der 3. Hamburger Zahnärztetag im Empire Riverside Hotel: Voller Saal nicht nur zu Beginn.
Kleines Foto links: Senator Dietrich Wersich (links) im Gespräch mit Dr. Horst Schulz, Dr. Helmut Pfeffer und Prof. Dr. Wolfgang Sprekels
Kleines Foto Mitte: Gedankenaustausch nach dem Kongress bei Bier und Brezel
Kleines Foto rechts: Diskussionsrunde zum Abschluss des Zahnärztetages

LEITARTIKEL:

Arzt-Bewertungsportale im Web

AUS DEM INHALT:

3. Hamburger Zahnärztetag
Nachtrag Delegiertenversammlung
40. Hamburger Zahnärzteball

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Auf Empfehlung kommen Patienten gern zu einem neuen Zahnarzt. Derartige Empfehlungen können sich Patienten auch im Web auf diversen Portalen holen. Der Kammerpräsident setzt sich mit diesen Portalen in seinem Leitartikel auf der nächsten Seiten kritisch auseinander.

Der 3. Hamburger Zahnärztetag und der 40. Hamburger Zahnärzteball sind Geschichte und werden in diesem Heft (auf den Seiten 4 ff und Seite 17) ausführlich gewürdigt.

LEITARTIKEL

3 Ein Ärgernis – Arzt-Bewertungs-Portale im Internet

NACHRICHTEN

4 3. Hamburger Zahnärztetag
11 Kein Blatt vor den Mund genommen
12 Versorgungswerk auf gutem Kurs
14 Kindererziehungszeiten
15 Neue Kursreihe begonnen
15 Treffen KZV-Vorstand Kammer-Präsidium
16 Dr. Helmut Pfeffer feierte 60. Geburtstag
17 Zahnärzteball: Heiter bis ulkig
18 Fortbildung März 2009
19 Frau Prof. Dr. Gertraute Franz verstorben
20 Dr. Fritz-Lorenz Rabe verstorben
23 Persönliches
25 Buch: Einfluss der Ernährung auf orale Strukturen und Erkrankungen

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de in der GBG für Zahnärzte.

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax: 60 04 86-86
Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de
Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.
Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

EIN ÄRGERNIS – ARZT-BEWERTUNGS-PORTALE IM INTERNET

(Zahn-)Ärzte-Bewertungsportale im Internet boomen seit einigen Jahren. Der verunsicherte Patient erhofft sich den perfekt passenden Arzt für sein Leiden. Und wird enttäuscht. Denn egal welches Portal er auch immer anklickt, die Zahl der Bewertungen für einzelne (Zahn-)Ärzte ist so gering, dass er kein repräsentatives Bild erhalten kann. Dazu muss sich der Ratsuchende noch durch die unterschiedlichen Philosophien der Portale durcharbeiten, wenn er selbst seinen Arzt bewerten will.

Am Lehrstuhl für Gesundheitsmanagement der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wurde jetzt eine Studie über diese Portale veröffentlicht. Mein Glauben an die Wissenschaft wurde darin bestätigt, denn die Forscher kommen zu einem ernüchternden Befund: „Keines der Portale kann derzeit höheren Ansprüchen genügen“, bilanziert der Projektleiter Dipl.-Kfm. Dr. Martin Emmert. Danke liebe Wissenschaft – möge es zu einem breit angelegten Portalsterben kommen.

Keines der Portale kann je das ärztliche Wirken wirklichkeitsgetreu abbilden. Welcher Patient kann schon selbst neutral feststellen, ob sein Arzt, der ihn gerade behandelt hat, eine Flasche oder ein Spitzenkönner ist? Patienten werden so in erster Linie selbst erlebte menschliche Qualitäten eines Arztes abbilden. Genau dieses Bedürfnis versuchen immer mehr werbefinanzierte Bewertungsportale im Internet zu befriedigen: Der Nutzer findet dann so hilfreiche Kommentare zu Wartezeit, Hintergrundmusik und Freundlichkeit der Praxismitarbeiterinnen.

Die Portale wollen den Gesundheitsmarkt transparent machen, sagt ein Anbieter. Unter Transparenz verstehen die Portale Sterne, Punkte oder ähnliche Bewertungen. Von frei formulierten Kommentaren rücken die Portale inzwischen wieder ab, da sie von den Betreibern manuell freigeschaltet werden müssen, weil sie zu viel Schmähkritik gegen die Ärzte enthalten. Klar, welcher Patient, der glücklich aus der Praxis geht, spürt noch Handlungsdruck, seine Zufriedenheit im Web herauszulassen?

Meine Kritik gegenüber den Portalen: Bei den Arzt-Portalen werden zu viele emotionale Faktoren, aber zu wenige harte Fakten abgefragt. Ich fordere aufwändigere Befragungen, die etwa den Schutz der Intimsphäre oder Hinweise auf weiterführende Informationen einbeziehen. Die digitalen Zeugnisse können leicht ein falsches Bild wiedergeben. Denn zum einen ist die Zahl der Beurteilungen bei allen Portalen noch recht gering. Viele Praxen noch unbenotet, selten kamen mehr als drei Urteile zusammen – also liebe Leute, das ist nicht repräsentativ. Zum anderen ermöglicht die anonyme Bewertung Frust gesteuerte Manipulationen. Auch wenn die schlecht benoteten Kolleginnen und Kollegen dagegen beim Betreiber Einspruch einlegen können, wer soll denn die vielen Portale laufend kontrollieren?

Für unsere Praxen bedeuten die Bewertungsportale letztlich dies: Man spiele angenehme Hintergrundmusik, setze ausnehmend reizende und toll zurechtgemachte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter(!) an den Empfangstresen, biete kostenlose Drinks und gut sortierte Zeitschriften, organisiere vielleicht auch mal eine Kunstausstellung, halte den Patienten nie über Gebühr lange auf dem Stuhl fest (an Musik, Video und warme Decken denken) und strapaziere ihn darüber hinaus bitte nicht mit schlechten Nachrichten. Denn das alles fließt in die Bewertung ein, die der Patient dann sanft gesteuert von einer Computer-Mitarbeiterin der Praxis direkt in diverse Bewertungsportale eingeben kann. Für die Struktur der Patienten, die dann vielleicht in die Praxis kommen, mache der Behandler bitte die Portale verantwortlich.

Abschließend: Für mich, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind diese Bewertungsportale nicht vereinbar mit unserem Ehrenkodex der Hamburger Zahnärzte. Da mag ich aus dem vorherigen Jahrtausend sein, aber das ist meine Meinung.


Freundliche, kollegiale Grüße
Prof. Dr. Wolfgang Sprekels
Präsident der Zahnärztekammer Hamburg



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels

3. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAG WIE VIELE IMPLANTATE BRAUCHT DER MENSCH?

Diese provokante Frage führte durch den 3. Hamburger Zahnärztetag (30. bis 31. Januar). Es war wieder eine gemeinschaftliche Veranstaltung der dentalen Familie aus Zahnärzten, Zahntechnikern und Mitarbeiterinnen, mit seinem festlichen Abschluss beim traditionsreichen 40. Zahnärzteball an der Alster.



Autor
Dr. Peter Twesten

Zur Eröffnung des Zahnärztetages nahm Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels erneut die Gelegenheit war, Persönlichkeiten, die sich um die Zahnärzteschaft verdient gemacht haben, mit der Silbernen Ehrennadel auszuzeichnen. Die Wahl fiel in diesem Jahr auf den langjährigen Innungsoberrmeister der Zahntechnikerinng Hartmut Stemmann sowie die viel zu früh verstorbene verdienstvolle Mitarbeiterin der Zahnärztekammer Gunda Oechtering. Dem für ein Grußwort eingeladenen Gesundheitsenator Wersich sagte Prof. Sprekels eine glanzvolle Karriere voraus, da es bereits einer seiner Vorgänger durch Auftritte bei zahnärztlichen Veranstaltungen bis zum Bürgermeister gebracht hätte.

Senator Dietrich Wersich lobte in seiner Begrüßung die stets gute Kooperation mit der Kammer nicht zuletzt auch auf dem Gebiet der Patientensicherheit. Als Fachmann für das Gebührenrecht also auch für die GOZ

wollte er sich nicht bezeichnen lassen, da er als Arzt schon mit der Ärztlichen Gebührenordnung so seine Probleme gehabt habe. Den Karrierehinweis des Präsidenten nahm er schmunzelnd in seiner Rede mit auf und verwies auf seine Anwesenheit am Zahnärzteball am nächsten Abend.



Zu den wissenschaftlichen Vorträgen leitete der Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Dr. Horst Schulz mit der Bemerkung über, dass trotz zahlreicher Veranstaltungen der Fachgesellschaften der Fortbildungsausschuss die Notwendigkeit gesehen habe, dieses Thema für die breite Zahnärzteschaft aufzubereiten.

Es war naheliegend, Prof. Dr. Georg H. Nentwig, den Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und Implantologie in Frankfurt und Moderator des Curriculums Implantologie in Hamburg, mit dem Referat „Implantologie 2009“ zu beauftragen. Den erwarteten Überblick reduzierte Prof. Nentwig zunächst auf die Frage „Wie viele Systeme brauchen wir?“ bei derzeit 153 Systemen auf dem Markt. Schließlich ließ er die Katze aus dem Sack und informierte über aktuelle Standards zu Material, Mikrostrukturen, Verbindungstypen und gab Ausblicke auf die Gestaltung zukünftiger Implantate. Nicht unerwähnt blieb, dass „Flatrate-Implantaten“ der Zugriff auf neue Technologien verwehrt bleibt.

Dr. Johannes Röckl aus Teningen konnte mit seiner Kombination aus wissenschaftlich hoch qualifizierten Inhalten mit Humor – trotz eines gripalen Infekts – alle Teilnehmer restlos begeistern. Er verstand es wieder, Ziele zu formulieren, die Langzeiterfolge



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg



Dietrich Wersich, Senator der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg



Peter Thomsen Obermeister der Zahntechnikerinng Hamburg-Schleswig-Holstein



Dr. Horst Schulz, Vorsitzender des Fortbildungsausschusses der Zahnärztekammer HH



ZTM Hartmut Stemmann erhielt die Ehrennadel der Deutschen Zahnärzte.

ANZEIGE

und Wissenschaftlichkeit verbinden. Eine Frage blieb unbeantwortet: "Was wäre passiert ohne grippalen Infekt?".

Das Schlussreferat für den ersten Tag hielt PD Dr. Frank Schwarz aus Düsseldorf. Er ging speziell auf patientenspezifische Erfolgsfaktoren in der Implantologie ein. Er wies eindringlich auf die Notwendigkeit hin, Patienten mit aggressiver Parodontitis zu identifizieren, sowie die Risiken von schlechter Mundhygiene, von Parodontopathien sowie von Tabakkonsum nicht zu unterschätzen. Genetisch bedingte Anlagen, ein Implantat zu verlieren, werden auch durch eine Periimplantitis deutlich.

Der gleichermaßen vielversprechende zweite Kongresstag wurde vom Justiziar der Zahnärztekammer RA Sven Hennings mit einem spannenden, praxisnahen Vortrag zu Haftungsfragen im dentalen Netzwerk eingeleitet, denn die wachsende Anzahl von Implantaten hat auch zu einer wachsenden Anzahl von juristischen Problemen geführt.

Ein hochaktuelles Thema – „3D Diagnostik“ – wurde von Prof. Dr. Dr. Stefan Hassfeld aus Dortmund in bekannt eloquenter und präziser Weise dem Auditorium vermittelt. Jedem wurde klar, dass dem DVT die

Zukunft gehört und diese Technik auf die Dosis bezogen die günstigste 3D-Darstellung ist, die bei entsprechender Software zu einer Optimierung der Implantation führt.

Die krankheitsbedingte Absage von Prof. Dr. Dr. Volker Strunz aus Berlin wurde durch die OÄ Dr. Eleonore Behrens vom Klinikum für MGK-Chirurgie aus Kiel in bewundernswerter Weise kompensiert. Ihre Begeisterung für dieses Thema sprach aus jedem ihrer Worte. Sie gab Antworten auf die allumfassenden Fragen: „Wie



viele, wann, wo, wie?“ Sie brachte ein Feuerwerk von Informationen bis hin zur Beantwortung der sozialen Frage: "Was kann, will und darf der Patient sich leisten?"

Das gut gemischte Spektrum der Fachvorträge beschloss Prof. Dr. Dr. Kai-Olaf Henkel, Chef der MKG-Chirurgie am Bundeswehrkrankenhaus in Hamburg. Mit seinem Beitrag zur geplanten

Vorbereitung des Implantatlagers konnte er seine Therapiekonzepte bei unzureichendem Knochenangebot mit eigenen wissenschaftlichen Untersuchungsergebnissen eindrucksvoll belegen.

Bestandteil des 3. Hamburger Zahnärztetages waren auch Vorträge für Praxismitarbeiterinnen, die sich um die Assistenz eines implantologischen Eingriffes, um das Thema Periimplantitis – Mukositis und Abrechnungsbestimmungen für die Implantologie drehten. Die Zahntechnikerinnung Hamburg-Schleswig-Holstein führte parallel ihren 2. Hamburger Zahn-technikertag durch und begleitet wurde der Zahnärztetag durch eine Dentalausstellung.

Das Resümee dieses Zahnärztetages lautete unisono:

Durch das breit gefächerte Angebot an Themen und Referenten wurde für jeden Teilnehmer, ob Anwender oder Überweiser, die richtige Mischung gefunden. Die gelungene Veranstaltung hat Lust auf mehr gemacht. Die Vorbereitungen für 2010 laufen auf Hochtouren, um wieder eine Veranstaltung anzubieten, die für alle etwas zu bieten hat.

Dr. Peter Twesten,
Mitglied im Fortbildungsausschuss
der Zahnärztekammer Hamburg

Die Referenten des Programms für Zahnärzte



Prof. Dr. Georg H. Nentwig, Frankfurt | Dr. Johannes Röckl, Teningen | PD Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf | RA Sven Hennings, Hamburg | Prof. Dr. Dr. Stefan Hassfeld, Dortmund | Dr. Eleonore Behrens, Kiel | Prof. Dr. Dr. Kai-Olaf Henkel, Hamburg

Eröffnung durch den Präsidenten

Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, begrüßte im Rahmen der Eröffnung des 3. Hamburger Zahnärztetages zahlreiche Amtsbrüder, darunter den Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dietmar Oesterreich.

Er sagte dann in seiner Begrüßung unter anderem: „Der stete Wechsel der Räume macht die Zahnärztetage für Sie als Teilnehmer zusätzlich interessant. Für uns als Ausrichter bedeutet dies jedes Mal eine neue Herausforderung. Ich danke unserem Fortbildungsreferenten Kollegen Horst Schulz, seinem Ausschuss und dem Team aus der Fortbildungsabteilung, dass sie auch in diesem Jahr wieder alles getan haben, damit wir uns hier wohlfühlen.“

Wir haben im vergangenen Jahr an dieser Stelle drei Kollegen mit der Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft in Silber ausgezeichnet. Ich halte den Rahmen des Zahnärztetages für eine solche Ehrung für sehr

geeignet. Wir haben auch heute zwei Ehrungen. Beide gehen an Nichtzahnärzte, was eine ganz besondere Auszeichnung darstellt.

Lieber Herr Stemmann, Sie atmen seit Ihrer Geburt dentales Flair ein. Schon Ihr Großvater war Ende des 19. Jahrhunderts Zahnkünstler, Ihr Vater Anfang des 20. Jahrhunderts Dentist und Sie sind Zahntechnikermeister geworden und haben seit 1996 die Firma Steco-System-Technik gegründet, die Produkte herstellt, die wir Zahnärzte in der Praxis anwenden.

Darüber hinaus haben Sie sich in hohem Maße in der Berufspolitik engagiert, als Präsident des VDZI und insgesamt 23 Jahre als Obermeister der Hamburger Zahntechnikerinnung.

In Zeiten, in denen das Verhältnis zwischen Zahnärzten und Zahn-technikern auf Bundesebene und in anderen Bundesländern nicht immer harmonisch war, haben Sie in Hamburg maßgeblich dazu beigetragen, dass das Gemeinsame im Vorder-

grund stand. Sie haben damit für eine vertrauensvolle Basis für die Zusammenarbeit zwischen Zahnärzten und Zahn Technikern wie auch für deren Verhandlungen mit den Krankenkassen gesorgt.

Ich komme nun zu einer ganz besonderen Ehrung. Es handelt sich um Frau Gunda Oechtering. Sie war in der Kammer für zwei sehr komplexe und anspruchsvolle Themen, die GOZ-Abrechnung und den Bereich zahnärztliche Berufsausübung zuständig.

Frau Oechtering verfügte in beiden Bereichen über eine enorme Fachkompetenz. Und, genauso wichtig, wir Zahnärzte haben auf sie und ihre Bewertungen und Empfehlungen gehört. Für mich steht diese Ehrung aber auch stellvertretend für alle weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kammer, die sich tagtäglich engagiert und kompetent für uns einsetzen.

Ich wünsche nun dem 3. Hamburger Zahnärztetag einen guten Verlauf.



Peter Thomsen, Obermeister der Zahntechnikerinnung Hamburg Schleswig-Holstein in seinem Grußwort:

„Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass Zahnärzte und Zahn-techniker gemeinsam gefordert sind, um die Patienten von den Vorzügen einer qualitätsgesicherten Zahnersatzversorgung in Wohnortnähe zu überzeugen.“

Die Botschaft: Zahnarzt und Zahn-technikermeister sind das ortsnahe Versorgungsnetzwerk für Zahnersatz. In der Schnittstelle der gemeinsamen Arbeit von Zahnärzten und zahntechnischen Meisterbetrieben lässt sich im wechselseitigen Austausch und orientiert am individuellen Patientenfall ein optimales Ergebnis in der Patientenversorgung erzielen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Zahnärzte und Zahn-techniker ihre Fortbildungsaktivitäten in Hamburg und über Hamburg hinaus noch weiter verzahnen und ihren Marktauftritt gemeinsam gestalten. Insgesamt gewinnt der strategische Marktauftritt aller Beteiligten nach dem Festzuschussystem durch die Einführung des Gesundheitsfonds zu Beginn dieses Jahres noch an Bedeutung.

Lassen Sie uns gemeinsam auf unsere Stärken besinnen und dies gegenüber den Krankenkassen und der Politik aber auch gegenüber den Patienten kommunizieren.“

Dentalausstellung

Fester Bestandteil eines Zahnärztetages ist eine Dentalausstellung. Hier boten sich in den Pausen zahlreiche Gelegenheiten, nicht nur bei den Anbietern von Implantattechnik, ergänzende Informationen zu den eben gehörten Fachvorträgen einzuholen.



Get-together

Die Tagungsteilnehmer arbeiteten, diskutierten und lernten – daneben genossen sie aber auch den kollegialen Gedankenaustausch bei Bier und Brezeln nach dem ersten Tagungstag im Empire Riverside Hotel.



Diskussionsforum

Als eine Besonderheit des 3. Hamburger Zahnärztetages fand am zweiten Tag ein Diskussionsforum mit allen verfügbaren Referenten statt. Übergreifende Fragen konnten so aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Auch konnten Fragen direkt aus dem Publikum gestellt werden. Einige Fragen waren bereits vorab schriftlich formuliert worden. Sie wurden von Dr. Ekkehart Franz vom Fortbildungsausschuss der Zahnärztekammer Hamburg verlesen.



Diskussion mit den Referenten des 3. Hamburger Zahnärztetages



ANZEIGE



2. Hamburger Zahntechnikertag

Die Zahntechnikerinnung Hamburg-Schleswig-Holstein führte parallel zum 3. Hamburger Zahnärztetag ihren 2. Hamburger Zahntechnikertag durch. Rund 100 Zahntechniker hörten Vorträge rund um die Implantologie. Dies erfolgte teilweise mit den Referenten, die eben noch vor den Zahnärzten referiert hatten.

Der Kammerpräsident eröffnete den Zahntechnikertag. Prof. Dr. Wolfgang Sprekels sagte unter anderem: „Als die Zahntechniker-Innung auf uns zukam und diese Kooperation anregte, haben wir gerne ja gesagt. Die Anregung stammt von Ihrem ehemaligen Obermeister und jetzigen Ehrenobermeister, Herrn Stemmann. Wir haben Herrn Stemmann übrigens gestern mit der Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft ausgezeichnet. In meiner Laudatio habe ich hervorgehoben, dass Herr Stemmann wesentlich dazu beigetragen hat, dass Zahntechniker und Zahnärzte in Hamburg ihre Interessen gemeinsam verfolgen. Mit Blick auf andere Länder und den Bund ist das leider nicht selbstverständlich.“



Der gut besuchte Vortragssaal des Zahntechnikertages.



Peter Thomsen, Obermeister der Zahntechniker Innung Hamburg-Schleswig-Holstein bei der Eröffnung des 2. Hamburger Zahntechniker-Tages.



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels garnierte sein launiges Grußwort auf dem Zahntechnikertag mit einigen Randbemerkungen über die Realitäten der Brüsseler Politik.



Hartmut Stemmann, Ehrenobermeister der Zahntechnikerinnung, wurde für seine Ehrennadel der Deutschen Zahnärzte heftig beklascht.

Alle Fotos vom Zahnärztetag: et

Die Teilnehmer applaudierten ihrem Ehrenobermeister lang anhaltend zur erfahrenen Ehrung.

Prof. Sprekels setzte fort: „Ich freue mich, dass Ihr neuer Obermeister, Herr Thomsen, die im vergangenen Jahr begonnene Kooperation gerne fortsetzen wollte und wir unseren Weg weiter beschreiten können. Denn wir haben beide ein gemeinsames Interesse: Das Wohl unserer Patienten.“

ANZEIGE

KEIN BLATT VOR DEN MUND GENOMMEN

Die Montagabendveranstaltung von Prof. Dr. Werner Geurtsen, Hannover, am 2.2.2009 über das Thema „Sind zahnmedizinische Kunststoffe und Bleichungsmittel mit Gesundheitsgefahren verbunden?“ hatte vor allem eines verdient: sehr viel mehr Zuhörer.

Der Vortrag hatte eine äußerst positive Seite: der Referent nahm kein Blatt vor den Mund und beschrieb schonungslos die genotoxischen, apoptotischen und tumorgenetischen Eigenschaften der zahnmedizinischen Bleichmittel. Er zeigte sich auf der anderen Seite aber in meinen Augen leider zu schwach, um einem Verbot dieser Mittelchen das Wort zu reden und sich darauf beschränkte, nur zu allergrößter Vorsicht im Umgang damit aufzurufen. Ein Verbot würde zugegebenermaßen einigen modernen zahnärztlichen Wellnesspraxen ein wirtschaftliches Standbein wegziehen.

Besonders verwerflich sehe ich das zahnärztliche Tun und das gesammelte Schweigen der Aufsichtsbehörden in dieser Beziehung an, weil eine medizinische Indikation bis auf das interne, aber fast sichere Bleaching nicht existiert. Eine nebenwirkungsfreie externe Methode kann es naturgemäß nicht geben, da auch die exakteste Schiene selbstverständlich nicht flüssigkeitsdicht ist, es gibt nur die Wahl zwischen schädlich, weniger schädlich und der völlig unkontrollierbaren Selbstmedikation. Die angesprochenen Nebenwirkungen bringen es mit sich, dass sie größtenteils erst in Jahrzehnten auftreten werden. Ist es das, was uns so sorglos macht?

Das zweite Standbein einer „zeitgemäßen“ Zahnarztpraxis mit dem trügerischen Versprechen der „Amalgamfreiheit“ bekam von Prof. Geurtsen einen noch heftiger einzuschätzenden Tritt vors Schienbein, indem er noch einmal kurz und prägnant die

allseits bekannten schädlichen Eigenschaften dentaler Füllungskunststoffe wie Genotoxizität, Mutagenität und Carcinogenität hervorhob und die wissenschaftlich gesicherte Unschädlichkeit des besterforschten Materials, des Amalgams, dagegenstellte. Die Industrie bekam ihre Schelte völlig berechtigt dafür ab, dass sie es in den letzten drei Jahrzehnten exorbitanten Verdienstes verabsäumt habe, den Vernetzungsgrad der Monomere, der noch immer bei nur 35 bis maximal 80 % liege, auch nur einen Deut zu erhöhen, so dass in einer „kunststoffgesättigten“ Mundhöhle infolge einer Beispielechnung des Referenten nach der Polymerisation 160 mg organischer Substanzen (meist in Form von Komonomeren) in diesem Organismus frei verteilt werden könnten.

Hilfreich sei allein die Mengengrenzung mit der wir uns ja ganz gut auskennen, also minimalinvasiv arbeiten, bei größeren Kavitäten Inserts jeder Art nutzen und wann immer möglich nicht kleben, sondern zementieren. Zu allem Übel gehörten diese Materialien, ihre schädliche Langzeitwirkung betreffend, zu den unerforschtesten überhaupt, so Geurtsen, was naturgemäß daran liege, dass die Industrie das voraussehbare Eigentor so lange wie nur möglich vermeiden wolle. Geurtsen schloss seinen Weckruf, der leider aus organisatorischen Gründen (was bin ich nur wieder für ein Schelm, der Böses dabei denkt) auf ungewohnt wenige Zuhörer traf, mit einem Zitat von Prechtl „das Fehlen von Beweisen ist noch lange kein Beweis für das Fehlen“. Wir sollten darüber nachden-

ken, ob der alte Wahlspruch „primum nil nocere“ nicht wieder etwas mehr unserer Aufmerksamkeit bedarf, finde ich.

Dr. Michael Foik

NORDDENTAL Hamburg
Termin: Samstag, 05. September 2009, 09:00-17:00 Uhr
Ort der Veranstaltung: Halle A1 / Hamburg Messe
Organisation: CCC Gesellschaft für Marketing & Werbung mbH Kleingedankstraße 11, 50677 Köln www.norddental.de

ANZEIGE

VERSORGUNGSWERK AUF GUTEM KURS

Wegen des nicht unbedeutenden Umfangs folgt hier die Fortsetzung des Berichtes über die Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Hamburg vom 4. Dezember 2008. Dr. Helmut Pfeffer informierte die Delegierten über wesentliche Angelegenheiten des Versorgungswerkes.

AKTUELLE FINANZMARKTSITUATION

„Das Jahr 2008 war für die Finanzmärkte ein schwieriges Jahr, in allen Wirtschaftsbereichen kam es zu drastischen Einbrüchen,“ erklärte Dr. Pfeffer eingangs. Der Finanzmarktkrise sei mit einem international abgestimmten Rettungspaket begegnet worden. Sowohl Europa



wie auch Amerika hätte Hunderte von Milliarden Euro als Bürgschaften und Zuschüsse dem Finanzsektor zur Verfügung gestellt, um das Überleben

wichtiger Institute wie Banken und Versicherungen sicherzustellen. Nachdem sich der Finanzsektor wieder etwas stabilisiert habe, schloss sich unmittelbar eine Wirtschaftskrise an, deren Ende



noch nicht in Sicht sei. Dr. Pfeffer fasste Prognosen zusammen, die besagen, dass ab dem 2. Halbjahr 2009 mit einem leichten Anwachsen der Wirtschaftsleistungen zu rechnen sei. Der Jahresabschluss 2008 des Versorgungswerkes werde somit nicht so gut ausfallen wie das Ergebnis 2007. Durch die Inanspruchnahme von Schwankungsreserven in den Bilanzen könne jedoch ein ausgeglichenes Ergebnis ausgewiesen werden.

STATUTÄNDERUNGEN

Die gesetzliche Neureglung des Versorgungsausgleichs werde nach

den weiteren Ausführungen von Dr. Pfeffer dazu führen, dass Statutänderungen vorgenommen werden müssten. Das Gesetz solle zum 01.09.2009 in Kraft treten. Die wesentliche Änderung gegenüber dem alten Recht bestehe darin, dass die Ansprüche der geschiedenen Ehepartner im Hamburger Versorgungswerk verbleiben und nicht mehr über die gesetzliche Rentenversicherung reguliert werden. Das Gesetz räum allerdings die Möglichkeit ein, für ausgleichsberechtigte Ehepartner, die nicht Berufsträger sind, die Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrisiken durch pauschale Zuschläge zur Altersrente auszuschließen. Einigkeit bestehe auch darüber, dass Anwartschaften von Nichtberufsträgern im Versorgungswerk nicht ausbaufähig sein dürfen. Entsprechende Satzungsänderungen befänden sich in der Bearbeitung und werden der Delegiertenversammlung in der nächsten Sitzung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Eine weitere Statutänderung werde durch die Anhebung der Altersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung von 65 auf 67 Jahre erforderlich. Für die Anhebung der Altersgrenze sei ein Übergangszeitraum von 2012 bis 2029 vorgesehen. Dr. Pfeffer: „Der ABV-Vorstand empfiehlt, bei den Versorgungswerken ebenfalls die Altersgrenze auf 67 festzusetzen, allerdings für uns mit der Maßgabe, dass die längere Einzahlungsdauer auch zu einer Erhöhung der Rentenansprüche führt.“

ARBEITGEBERMELDEVERFAHREN

Dr. Pfeffer wies dann auf Änderungen zum Arbeitgebermeldeverfahren

hin, die die zahnärztlichen Arbeitgeber, die angestellte Zahnärzte beschäftigen, betreffen würden. Dr. Pfeffer: „Ab dem 01.01.2009 müssen Daten von zahnärztlichen Assistenten und angestellten Zahnärzten, die Mitglieder im Versorgungswerk sind, an die Annahmestelle der berufsständischen Versorgungseinrichtungen (DASBV/Datenservice für berufsständische Versorgungseinrichtungen GmbH) elektronisch übermittelt werden.“

KINDERERZIEHUNGSZEITEN

Mit Hinweis auf die jüngste Rechtsprechung wies Dr. Pfeffer darauf hin, dass in der gesetzlichen Rentenversicherung Kindererziehungszeiten für Zahnärztinnen anzuerkennen seien. Die gesetzliche Rentenversicherung folgt der neuen Rechtsprechung und führe die Anerkennung von Kindererziehungszeiten durch. Um einen Anspruch in der gesetzlichen Rentenversicherung begründen zu können, müsse jedoch eine Beitrags- bzw. Anerkennungszeit von 60 Kalendermonaten erfüllt sein. Bei Geburten vor 1992 betrage die Kindererziehungszeit nur ein Jahr, bei Geburten ab dem 01.01.1992 rechne die Rentenversicherung drei Jahre Kindererziehungszeit an, so dass ab diesem Zeitpunkt bei zwei Kindern schon sechs Jahre vorhanden seien. Dr. Pfeffer: „Um denjenigen zu helfen, die allein aus Kindererziehungszeiten die in der Rentenversicherung geltende allgemeine Beitragszeit von 60 Monaten nicht erfüllen können, fordert der Spitzenverband der Versorgungswerke, ABV, die Einführung von freiwilligen Beiträgen zur Auf-

stockung der Anrechnungsmonate.“ Eine andere legale Möglichkeit sei der Abschluss eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses mit Option zur Pflichtversicherung zur Auffüllung der Beitragszeit.

NEUE WERTE IN DER SOZIALVERSICHERUNG

Dr. Pfeffer berichtete weiter, dass die Beiträge zum Versorgungswerk im nächsten Jahr steigen werden. Der Beitragssatz bleibt mit 19,9 Prozent unverändert. Die Beitragsbemessungsgrenze steige jedoch um 100,00 € auf 5.400,00 € im Monat. Der monatliche Versorgungsbeitrag erhöhe sich dadurch um rund 20,00 €.

A) JAHRESABSCHLUSS 2007

Der Aktuar des Versorgungswerkes, Dr. Hans-Günter Zimmermann erläuterte dann das versicherungsmathematische Gutachten. Die Bestandsentwicklung, Häufigkeitsverteilung der Lebensalter, Verwaltungskosten, Durchschnittsverzinsung und der Neuzugang wurden besprochen. Er erläuterte den Delegierten außerdem die Berechnung der Versorgungsrücklage, aufgeteilt in Verlustrücklage, Deckungsrückstellung und Rückstellung für Leistungsverbesserungen.

Für die vom Versorgungsausschuss vorgeschlagenen Leistungsanpassungen für Anwartschaften (1 Prozent) und Versorgungsleistungen (0,5 Prozent) sind nach seinen Ausführungen die erforderlichen Finanzmittel vorhanden.

Dr. Pfeffer dankte Dr. Zimmermann für seine Ausführungen und erinnerte daran, dass die Delegiertenversammlung bereits in der Sitzung am 30.06.2008 den Jahresabschluss des Versorgungswerkes mit Protokoll des

Rechnungsprüfungsausschusses zur Kenntnis genommen habe. So diskutierten die Delegierten den vorliegenden Jahresabschluss und nahmen ihn zustimmend entgegen. Der endgültige Beschluss über die Abnahme konnte jedoch damals nicht gefasst werden, da die Versorgungsrücklage noch nicht gemäß des mathematischen Gutachtens aufgeteilt war in Verlustrücklage, Deckungsrückstellung und Rückstellung für Leistungsverbesserungen. Das Gutachten erläuterte Dr. Zimmermann den Delegierten. Die Bilanzzahlen wurden vom Aktuar berechnet und vom Wirtschaftsprüfer testiert.

Dr. Henning Baumbach als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses stellte zunächst den Antrag auf Genehmigung des Jahresabschlusses 2007 für das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Hamburg. Die Delegiertenversammlung nahm den Jahresabschluss 2007 einstimmig bei einer Enthaltung Betroffener an.

Dr. Baumbach stellte sodann den Antrag auf Entlastung des Geschäftsführenden Ausschusses (Versorgungsausschusses) des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Hamburg für die Verwaltung des Versorgungswerkes in 2007 nach dem Versorgungsstatut. Diesem Antrag stimmten die Delegierten einstimmig bei zwei Enthaltungen der Betroffenen zu.

B) BEMESSUNGSGRUNDLAGE

Dr. Pfeffer erklärte, dass zwei getrennte Beschlüsse gefasst werden müssten. Die erste Empfehlung lautete: Die Delegiertenversammlung möge wie folgt beschließen: Die Bemessungsgrundlage für 2009 auf 40.482,00 € festzusetzen, was einer Anhebung der Anwartschaften um 1,0 Prozent entspricht. Die Delegierten-

versammlung stimmte der Empfehlung einstimmig zu.

Die zweite Empfehlung lautete: Die Delegiertenversammlung möge wie folgt beschließen: Die laufenden Versorgungsleistungen ab 01.01.2009 um 0,5 Prozent zu erhöhen. Die Delegiertenversammlung stimmte der Empfehlung einstimmig zu.

C) NACHWAHL VERSORGUNGS-AUSSCHUSS

Da die Amtszeit von vier Mitgliedern des Versorgungsausschusses zum 30.04.2009 endet, sollte bereits in dieser Delegiertenversammlung die Nachwahl der Ausschussmitglieder mit Wirkung ab 01.05.2009 erfolgen. Damit sei sichergestellt, dass der Versorgungsausschuss zu jeder Zeit beschlussfähig ist.

Prof. Sprekels schlug als Mitglieder für den Versorgungsausschuss vor: Dr. Helmut Pfeffer, Dr. Winfried Zink, Dr. Bernd Ising und Dr. Wolfgang Koethke. Weitere Kandidatenvorschläge wurden von den Mitgliedern der Delegiertenversammlung nicht eingebracht. Die Delegiertenversammlung beschloss einstimmig, die genannten Kandidaten als Mitglieder des Versorgungsausschusses des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Hamburg zu wählen.

D) WIRTSCHAFTSPRÜFER

Dr. Pfeffer trug abschließend vor, dass der Versorgungsausschuss der Delegiertenversammlung vorschlägt, die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RölfsPartner mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2008 zu beauftragen. Die Delegiertenversammlung stimmte der Empfehlung einstimmig zu.

ef

Das Versorgungswerk informiert:

KINDERERZEHUNGSZEITEN AUCH FÜR MITGLIEDER BERUFSSTÄNDISCHER VERSOR- GUNGSEINRICHTUNGEN IN DER GESETZLICHEN RENTENVERSICHERUNG

Nachdem bereits 2005 der 4. Senat des Bundessozialgerichtes (BSG) sich mit der Frage zu befassen hatte, ob die gesetzliche Rentenversicherung auch für Mitglieder der berufsständischen Versorgungswerke der Freien Berufe Kindererziehungszeiten anrechnen muss, hatte diese Frage erneut der 13. Senat des BSG zu entscheiden.



Autor Dr. Helmut Pfeffer

Der 13. Senat des BSG hat sich in seiner Entscheidung vom 31. Januar 2008 (Az.: B 13 R 64/06 R) mit großer Eindeutigkeit der Entscheidung des 4. Senates angeschlossen und erklärt, dass der Ausschluss der Mitglieder berufsständischer Versorgungswerke von der Anerkennung von Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung, wie er durch die Vorschrift des § 56 Abs.4 Sechstes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VI) bewirkt wird, verfassungswidrig ist, wenn das Versorgungswerk keine systematisch vergleichbare Leistung wie die Rentenversicherung in seinem Leistungsrecht vorhält.

Dazu stellt der 13. Senat des BSG fest, es sei nachvollziehbar, dass die Versorgungswerke Kindererziehungszeiten bisher in ihrem Leistungsrecht nicht eingeführt hätten, weil der Bund an sie, anders als an die gesetzliche Rentenversicherung, keine Beiträge für Zeiten der Kindererziehung

entrichtete. Die Versorgungswerke und ihre Arbeitsgemeinschaft, die ABV, dürfen sich in ihrer Forderung an den Bund, Beiträge für Kindererziehungszeiten an diese wie zur gesetzlichen Rentenversicherung zu übernehmen, deshalb gestärkt fühlen, weil auch das BSG ausführt, es halte eine Beitragsübernahme des Bundes für Kindererziehende Mitglieder an die Versorgungswerke für die sachgerechtere Lösung. Da aber der Bund sich zu dieser Lösung bisher nicht habe verstehen können, sei eine verfassungskonforme Auslegung der Vorschrift des § 56 Abs. 4 SGB VI geboten, mit der Folge, dass auch von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung befreite Mitglieder der Versorgungswerke Kindererziehungszeiten in der Rentenversicherung angerechnet erhalten können.

Auch nach diesem für die Kindererziehenden Mitglieder der Versorgungswerke positivem Urteil fordern die Versorgungswerke, so Michael Jung, Hauptgeschäftsführer der ABV, weiter, dass der Bund Beiträge für Kindererziehende an die Versorgungswerke direkt entrichtet. Nur dies sei, so Jung, eine sachgerechte Lösung, weil sie die Benachteiligung von Kindererziehenden Mitgliedern der Versorgungswerke vermeide. Auch nach der neuen Rechtsprechung sei es nämlich so, dass diejenigen, die nur ein Kind erzogen haben und in der gesetzlichen Rentenversicherung nicht über Vorversicherungszeiten aus einer früheren Beschäftigung verfü-

gen, faktisch keine Leistung erhielten, weil sie die in der Rentenversicherung geltende Wartezeit von 60 Monaten Beitragszeit nicht erfüllten könnten.

Gleichwohl sollten aber alle Mitglieder von berufsständischen Versorgungswerken, die gegenwärtig Kindererziehen oder in der Vergangenheit Kinder erzogen haben, jetzt die Vormerkung ihrer Kindererziehungszeiten bei der gesetzlichen Rentenversicherung beantragen. Die Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung betragen für Geburten vor dem 01.01.1992 ein Jahr, für Geburten nach dem 01.01.1992 drei Jahre.

Die allgemeine Wartezeit könnte nämlich beispielsweise durch die Ausübung einer nicht zahnärztlichen geringfügig entlohnten Beschäftigung (Minijob) erfüllt werden. Nach § 5 Abs. 2 Satz 2 erster Halbsatz SGB VI können Arbeitnehmer, die eine geringfügig entlohnte Beschäftigung ausüben und nach § 5 Abs. 2 Satz 1 erster Halbsatz SGB VI rentenversicherungsfrei sind, auf die Rentenversicherungsfreiheit verzichten. Sie können die Rentenversicherungsbeiträge aufstocken und sich so mit niedrigen eigenen Beiträgen vollwertige Pflichtbeitragszeiten in der Rentenversicherung sichern.

Arbeitnehmer, die von der Möglichkeit der Aufstockung Gebrauch machen, zahlen seit dem 01. Januar 2007 einen Eigenanteil, der 4,9 Prozent des Arbeitsentgelts beträgt. Das ist der Differenzbetrag zwischen dem

vom Arbeitgeber zu zahlenden Pauschalbeitrag zur Rentenversicherung (15 Prozent) und dem allgemeinen Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung, der seit dem 01. Januar 2007 19,9 Prozent beträgt.

Für nähere Informationen zum Thema Minijob stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen der Verwaltung gerne unter den Rufnummern (040) 73 34 05-15 (Frau Panier), -20 (Frau Ejbekov) und -68 (Frau Raabe) zur Verfügung.

Der Antrag auf Anerkennung von Kindererziehungszeiten kann bei den örtlichen Auskunfts- und Beratungsstellen der Rentenversicherung oder schriftlich bei der Deutschen Rentenversicherung – Bund (Postfach, 10704 Berlin) gestellt werden. Dem Antrag auf Vormerkung von Kindererziehungszeiten sollten beglaubigte Kopien der Geburtsurkunden der geborenen und erzogenen Kinder beigefügt werden.

Dr. Helmut Pfeffer
Vorsitzender des Versorgungswerkes

NEUE KURSREIHE BEGONNEN

Am 16. Januar startete die neue Kursreihe „Strukturierte Fortbildung funktionsdiagnostik und -therapie“ der Zahnärztekammer Hamburg.

In den Räumen des CMD-Centrums Hamburg-Eppendorf begrüßten PD Dr. M. Oliver Ahlers, Hamburg, und Prof. Dr. Holger Jakstat, Leipzig, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Kursreihe endet am 20. November 2010 mit den Abschlussgesprächen.

Fotos: Gerke

TREFFEN KZV-VORSTAND KAMMER-PRÄSIDIUM

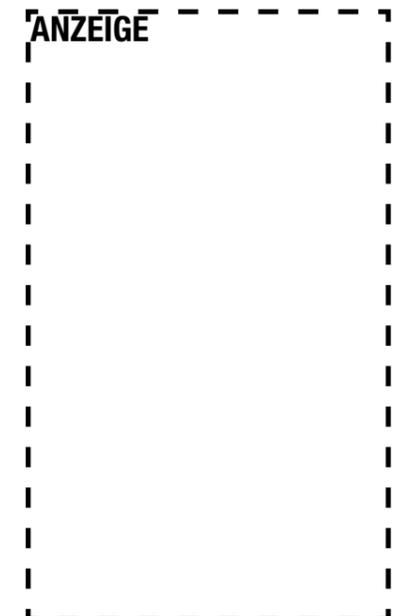
Zu ihrem regelmäßigen Treffen kamen das Präsidium der Kammer und der Vorstand der KZV zusammen. Die Themen zeigen, dass in vielen Bereichen eine Zusammenarbeit zwischen Körperschaften sinnvoll und erforderlich ist. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Zusammenarbeit bei der Zweitmeinung, den Kombigut-

achten, beim Qualitätsmanagement wie beim Fortbildungsnachweis.

Zu allen Punkten konnten erfreulicherweise gemeinsame Beschlüsse verabschiedet werden. Auch wurde ein gemeinsames standespolitisches Nachwuchsseminar verabredet, das im September stattfinden soll.



Vor der gemeinsamen Sitzung der Spitzen von KZV und Kammer (v. l. n. r.): Dr. Peter Kurz (Hauptgeschäftsführer der Zahnärztekammer Hamburg), Dr. Claus St. Franz (KZV), Dr. Helmut Pfeffer (ZÄK), Dr./RO Eric Banthien (KZV), Prof. Dr. Wolfgang Sprekels (ZÄK) und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner (KZV).
Foto: et



MIT 60 GÄSTEN BEGING DR. HELMUT PFEFFER SEINEN 60. GEBURTSTAG

Versorgungswerk und Zahnärztekammer Hamburg hatten am 14. Januar zum Geburtstagsempfang für den multipel-engagierten Dr. Helmut Pfeffer in den Hafen-Klub Hamburg geladen. 60 Gäste der verschiedenen Betätigungsfelder begingen gemeinsam in dieser hanseatischen Ambiente den 60. Geburtstag des Vizepräsidenten der Kammer und des Vorsitzenden des Hamburger Versorgungswerkes.

In drei sehr individuellen Reden wurden die unterschiedlichen Facetten der standespolitischen Tätigkeiten von Dr. Pfeffer und auch der Mensch und Kollege detailliert beleuchtet. Die



Dr. Helmut Pfeffer wurde 60 Jahre jung.

Ehefrau und der eine anwesende Sohn (auch Kollege) erfuhren gemeinsam mit den übrigen 58 Gästen viel über Dr. Helmut Pfeffer.

Der Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, Prof. Dr. Wolfgang Srekels, begrüßte die Gäste im Namen der Veranstalter. Er stellte namentlich eingehend Damen und Herren von den Versorgungswerken, von der Apotheker- und Ärztebank, der Hamburger Universitätszahnklinik, KZVen, Kammern und den Bundesorganisationen KZBV und BZÄK vor. So wurde deutlich, in wie vielen Kreisen Dr. Pfeffer tätig ist.

So ist er Vorsitzender des Hamburger Zahnärzteversorgungswerkes, und auch Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen ABV, er ist Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Apotheker- und Ärztebank, er hält für die Kammer seit vielen Jahren Berufskundenvorlesungen am UKE, er ist außerdem Vorsitzender der Arzneimittelkommission Zahnärzte von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung und last but not least ist Dr. Pfeffer seit 18 Jahren Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg – in dieser Eigenschaft gehörte er auch einige

Jahre dem Vorstand der Bundeszahnärztekammer an.

Im eher persönlichen Teil seiner Rede stellte Prof. Srekels unter anderem Folgendes fest: „Helmut Pfeffer und ich gehen nun schon Jahrzehnte im Gleichschritt ohne uns ein Bein zu stellen unseren standespolitischen Weg. Helmut Pfeffer ist für mich persönlich die optimale Ergänzung. Während meiner Auswärtstermine hat er in Hamburg Sitzungen geleitet, Entscheidungen getroffen oder vorbereitet, unendlich viele Termine wahrgenommen. Im Prinzip war er viele Tage und Wochen in Hamburg Geschäftsführender Präsident. Unabhängig, dass ich ihm dafür ein Danke sage – darunter gelitten hat er nicht. Eher im Gegenteil. Was ich an Helmut Pfeffer bewundere, sind viele Dinge:

- Er ist immer gut vorbereitet,
- wenn er etwas sagt, hat es Hand und Fuß
- er scheut sich nicht unbequeme Wahrheiten direkt auszusprechen
- er ist immer die Ruhe selbst
- und vor allem sein Ressort übergreifendes Wissen.“

Als nächster Gratulant sprach Dr. jur. Ulrich Kirchhoff, Vorsitzender des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen, ABV. Er stellte eingangs fest, dass die ABV jetzt 87 Mitgliedsunternehmen der Versorgungswerke der verkammerten, freien Berufe vertritt. „Damit gratulieren Ihnen, lieber Herr Dr. Pfeffer, heute etwa eine Million Mitglieder und Leistungsempfänger. Sie haben mindestens eine Million

Glückwünsche auch redlich verdient.“ Der Jubilar habe sich als Vorsitzender des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Hamburg, als stellvertretender Vorsitzender der Ständigen Konferenz der zahnärztlichen Versorgungswerke in der Bundesrepublik und als langjähriges Mitglied des Vorstandes der ABV besonders verdient gemacht. Dr. Kirchhoff dankte Dr. Pfeffer für dessen unermüdelichen Einsatz für die berufsständigen Versorgungswerke. Abschließend zitierte er Ernest Hemingway: „Glück ist eine stabile Gesundheit und ein schlechtes Gewissen.“

Die Schar der öffentlichen Gratulationen beschloss Gerhard K. Girner, Mitglied des Vorstandes der Apotheker- und Ärztebank, Düsseldorf, der



Prof. Dr. Wolfgang Srekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg



Gerhard K. Girner, Mitglied des Vorstandes der Apotheker- und Ärztebank, Düsseldorf



Dr. jur. Ulrich Kirchhoff, Vorsitzender des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungswerke, ABV.

ZAHNÄRZTEBALL: HEITER BIS ULKIG

Nach inhaltsschweren Tagen der Fortbildung gehört zum Hamburger Dentalnirwana der Zahnärzteball, taktvoll ans Ende der Veranstaltung gelegt. Für die Dauer einer Nacht kommt die Welt da draußen nicht an der Palastwache vorbei: Die Welt mit ihrer Krise muss draußen bleiben.

Und draußen ist es nasskalt, drinnen dagegen feuchtfrohlich.

Zunächst der Gerichtstermin. Mit Freunden treffen wir uns im Restaurant. Blumendekors schmücken den Raum. Das warme Licht der Kronenleuchter spiegelt sich im Tafelsilber. Man erwartet förmlich, dass die Bestecke eingeschweift sind. Dieses Lokal hätte eigentlich ein Wartezimmer haben müssen, aber irgendwann steht der Ober chairside, serviert und fragt, ob er noch etwas von dem Gesundheitsfond nachreichen dürfe. Wir lehnen dankend ab. Von diesen Häppchenbeschleunigern haben wir im Laufe unseres Praxislebens genug gehabt. Wir fischen in der Suppe nach Plankton, schnippeln an dem Beef, das in seiner Größe einer Probeexzision entspricht, aber so frisch ist, dass sich der Quickwert noch bestimmen ließe. Der Freund malmt ausgiebig, als würde er einen Bisskeil mit



Der 40. Hamburger Zahnärzteball

Fotos: et



im Namen des Vorstandes und des Aufsichtsrates zur Vollendung des 60. Lebensjahres gratulierte. Er bezeichnete Dr. Pfeffer als einen Menschen, der in besonderem Maße großen Idealen und hehren Zielen verpflichtet sei und der ein verantwortungsvolles berufliches und berufspolitisches Wirken an den Tag lege. Girner dankte ihm, der die Bank schon viele Jahre in der Vertreterversammlung begleite, der Mitglied im Beirat war und nun seit 2 1/2 Jahren dem Aufsichtsrat der Bank angehöre.

Dr. Pfeffer sei in diesen Jahren an wichtigen Weichenstellungen beteiligt gewesen und habe dabei Erfahrungen und Sachverstand eingebracht. „Ein solches Engagement wissen wir als Bank für die Heilberufe, als Bank im Gesundheitswesen, sehr wohl zu schätzen,“ stellte Girner fest. Es gibt nach seinen weiteren Ausführungen kaum ein anderes Mitglied im Aufsichtsrat, das seine Sitzungsunterlagen so genau studiert und selbst kleinste Fehler zielsicher herausfiltert wie der Jubilar. Ein leitender Mitarbeiter der Bank habe Dr. Pfeffer daher schon vor Jahren respektvoll den Spitznamen „Dr. Exactus“ verliehen.

Der Geehrte bedankte sich anschließend mit wohl gesetzten Worten bei den Referenten, allen Teilnehmern aber besonders bei seiner Frau und seinen drei Söhnen, die ihm als Familie den Rücken frei halte für die vielfältigen standespolitischen Aktivitäten. Ein lang anhaltender Beifall beendete den amtlichen Teil der Veranstaltung.

et

den Zähnen zerlegen, während wir in der Creme Brûlée stochern, die geschickt durch laterale Kondensation des Zuckermantels kandiert ist. Haarrisse lassen an Sinterschrumpfung erinnern.

Der Service ist stern-los, da geht man doch lieber auf Grünkohlfahrt nach Süderbrarup. Die haben wenigstens einen Ährenkodex.

Langsam füllen die Besucher die Säle. Dr. Einfeldt begrüßt die Gäste, der Kammerpräsident lässt es sich nicht nehmen, im Rahmen seiner professoralen Rede auf sein Rückgrat zu verweisen. Zig Jahre Ständespolitik, nicht immer mit Rückenwind, das geht ins Mark.

Kaum spielt die Kapelle „I'm still standing“ (Elton John), da springen

selbst chronische Rheumatiker auf die Tanzfläche. Es wird drängelnd. Die Synchron-Sprinter tanzen schon mal aus der Reihe: Im Schleudergang zum Teppichrand. Den Oberkörper leicht nach vorn gebeugt, als wären sie schon Stunden auf dem Laufband unterwegs. Jedes Mal wenn er durchstartet, muss sie mit einem Schleudertrauma rechnen, da klappern die Ventile, schreien nach einer Abwrackprämie. Rück-Seit-Schluss, Schubumkehr, Doppel-Hopper.

Dazu bläst das Saxophon wie ein Nebelhorn, die Sängerin klingt, als hätte sie die Panflöte verschluckt: „Then I saw her face, now I'm a believer“ (Neil Diamond). Nicht ausgeschlossen: Im nächsten Jahr gibt es eine Helmpflicht beim Tanzen, das Zentralkomitee der Krankenkassen hat beschlossen.

Von Armani bis Zegna in Duft und Kleidung. Zum Phänotyp „desperate housewives“ zurechtgeschminkt und Spitzentechnologie um den Hals: Anmut und Grazie mit choreografischen Bewegungen.

Wer so zum Atlantic-Club hinabsteigt, muss damit rechnen, dass Sauerstoffmasken aus der Decke fallen, so dick ist die Luft hier. Disko-Musik und Würstchendunst, da braucht man schon einen Mutanfall, um auszuhalten, selbst die Luftballons haben Platzangst.

In der Lounge nutzen Kollegen die Ruhe-Schwebe-Lage zur Muße. Show-down eines langen Tages, einer kurzen Nacht im stürmischen Epizentrum der guten Laune. Die Stimmung nach Mitternacht, immer noch: heiter bis ulkig.

Dr. Winfried Zink

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE MÄRZ 2009			
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
04.03.09	50040 proth	Probleme bei der Erstellung totaler Prothesen in der täglichen Praxis – zweiteiliges Praktikum, Teil II. Dr. Wolfgang Schildt, Hamburg/ZA Thomas Springer, Hamburg	€ 150,--
04.03.09	50041 kons	Endodontie – Praxisgerecht Dr. Clemens Bargholz, Hamburg/Dr. Horst Behring, Hamburg	€ 120,--
25.03.09	50044 chir	Die Aufgaben der Assistenz in der zahnärztlichen Chirurgie Dr. Jan Pawelzik, Hamburg	€ 200,--

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Schwäger, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch im Internet unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Für Zahnärzte/Fortbildung in Hamburg“

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN MÄRZ 2009				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
06.03.09	60013	Praktische Röntgenübungen, 1. Kurs, für Auszubildende im 3. Jahr Jolanta Kascha, ZFA	15-18	Hamburg € 40,-- Umland € 60,--
13./14.03.09	10108 – ausgebucht –	Provisorienherstellung am Modell (Basiskurs) Achim Wehmeier, ZA/Nicole Schumann, ZMF/Nicole Gerke, ZMF	Fr. 14-18 Sa. 9-18	€ 260,--
20.03.09	22028	Das Kind als Patient drs. Johanna Maria Kant, Oldenburg	9-17	€ 130,--
21.03.09	60014	Einführung in die Herstellung von Provisorien Nicole Schumann, ZMF	9-17	Hamburg € 100,-- Umland € 150,--
25.03.09	10116	BEMA/BEL oder GOZ/BEB? – So erstellen und prüfen Sie Laborrechnungen! Katrin Dorster, ZMF	15-18	€ 60,--

Ort: Alle Kurse finden in der Regel statt im Fortbildungszentrum Billstedt, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg.

Anmeldung: Bitte schriftlich beim Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Fax: (040) 73 34 05-75

Absagen: Bis spätestens 14 Tage vor Kursbeginn muss schriftlich abgesagt werden, sonst ist die Gebühr in voller Höhe zu entrichten.

FRAU PROF. DR. GERTRAUTE FRANZ VERSTORBEN

Im Alter von 86 Jahren ist Frau Prof. Dr. Gertraute Franz am 23.12.2008 verstorben.

Vielen Hamburger Kolleginnen und Kollegen ist sie durch ihre jahrzehntelange Tätigkeit im UKE bekannt. Dabei war sie, die stets elegant gekleidet war und hanseatisch sprach, eine – wie ein Kollege einmal formulierte – „gelernte“ Hamburgerin. Geboren wurde sie in Dresden, nahm 1943 das Medizinstudium in Wien auf, das sie jedoch kriegsbedingt nicht beenden konnte. Erst 1951 begann sie das Studium der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Hamburg. Und in den folgenden fast 40 Jahren blieb sie ihrem UKE treu. Sie begann 1959 als wissenschaftliche Assistentin ihre Universitätslaufbahn bei Prof. Schuchart, der damals Leiter der chirurgischen und prothetischen Abteilung war. Später war sie dann bei Herrn Prof. Ritze tätig. Schon damals zeichnete sie sich durch ihre Vorliebe für die experimentelle Zahnheilkunde aus. Ihre besondere Leidenschaft galt der Werkstoffkunde und von daher war es fast selbstverständlich, dass sie auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Lehrbetrieb weiterhin Leiterin des werkstoffkundlichen Labors des UKE blieb.

Wer Frau Prof. Franz nur als Student, Assistent oder Doktorand kennen und ihre Begeisterung, ihr Temperament und ihre Tatkraft schätzen gelernt hat, hat nur ein unvollständiges Bild von der Wissenschaftlerin Prof. Franz, die internationales Ansehen besaß. Wenn noch heute Frauen in der zahnmedizinischen Wissenschaft eher selten anzutreffen sind, so galt dies vor 30 Jahren in weit größerem Ausmaß. Um so höher ist es zu bewerten, dass sie in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien an vorderster Stelle tätig war. So war sie z. B. im Vorstand der DGZMK und 1.

Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Grundlagenforschung der DGZMK. In der Fédération Dentaire Internationale (FDI) gehörte sie 12 Jahre der Kommission für Dentalprodukte an und war in den letzten Jahren stellvertretende Vorsitzende und dann Vorsitzende dieses Gremiums – als erste Frau nach 80 Jahren.

Für manche von uns Praktikern unbemerkt, hat sie an der Aufstellung vieler deutscher DIN-Normen und internationaler ISO-Spezifikationen in den entsprechenden Gremien mitgewirkt und damit Standards geschaffen, die für uns in der täglichen Praxis noch heute von Bedeutung sind. Beispielhaft nenne in Normen für Alginate, elastomere Abformmassen, Gips und Einbettmassen. Dieser Aufgabe stellte sie sich noch bis weit über die 70. Dabei verlor sie nie den Blick für uns Praktiker, denn die Materialien sollten nicht nur im Labor, sondern auch im praktischen Alltag am Patienten ihre Bedeutung haben.

Zahlreiche nationale und internationale Ehrungen zeugen von ihrem großen Ansehen. Sie war über ein halbes Jahr als Professorin und Dozentin in Melbourne/Australien tätig und erhielt Ehrenmitgliedschaften in der American Dental Association, der Deutschen Gesellschaft für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde und der türkischen Gesellschaft für Prothetische Zahnheilkunde. Weiter wurde ihr die Hermann Euler Medaille der DGZMK verliehen und sie erhielt den Merit Award der FDI. 1992 erhielt sie mit der Begründung, dass sie „als bedeutende Wissenschaftlerin auf dem Gebiet der Werkstoffkunde in der zahnärztlichen Prothetik inter-

nationales Ansehen errungen“ hat, das Bundesverdienstkreuz.

2002 hat sie ihren 80. Geburtstag mit 120 Gästen aus ganz Europa im Übersee-Club begangen. Aus Hamburg waren insbesondere die „Franziskaner“, ihre rund 90 Doktoranden, dabei. Das ist eine im UKE kaum erreichte Zahl an Doktoranden.

Mit dem Tod von Frau Prof. Franz verliert die Deutsche Zahnärzteschaft eine weltweit anerkannte Wissenschaftlerin, die Hamburger Zahnärzteschaft eine geschätzte Lehrende, an die sich ihre ehemaligen Studenten und Assistenten gerne zurückerinnern werden.

Prof. Dr. Wolfgang Sprekels



Frau Prof. Dr. Gertraute Franz

ANZEIGE

**DR. FRITZ-LORENZ RABE
VERSTORBEN**

Am 12.01.2009 ist im Alter von 94. Jahren Dr. Fritz-Lorenz Rabe verstorben. Dr. Rabe hat sich in zahlreichen Ehrenämtern der Zahnärztekammer Hamburg und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg für die Belange der Kollegenschaft eingesetzt. So war er in der 5. und 6. Amtsperiode Mitglied der Kammerversammlung. In der 5. Amtsperiode war er Beisitzer im Vorstand. Noch nach seiner Praxisaufgabe war er in der 10. und 11. Amtsperiode Mitglied des Praxisbewertungsausschusses. Weiter war er lange Jahre als Gerichtsgutachter tätig. In Würdigung seiner Verdienste erhielt Dr. Rabe am 22.11.1982 die Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft.

Seine Ämter in der KZV Hamburg sind ebenfalls sehr vielfältig gewesen: In der Vertreterversammlung hatte Dr. Rabe sein Mandat als Mitglied über 20 Jahre inne (1965-1984). Daneben nahm er vielfältige Aufgaben in der Ausschusstätigkeit wahr. So war er viele Jahre Mitglied im Haushaltsausschuss und Kassenprüfungsausschuss, später im zusammengeführten Finanzausschuss, im Widerspruchsausschuss und im Disziplinarausschuss. Sogar nach Rückgabe seiner RVO-Zulassung im März 1984 war er bis 1988 ehrenamtlicher Richter am Landesozialgericht und bis 1992 saß er als außerordentliches Mitglied im Wahlausschuss, um die Wahl für die Amtsperiode 1993-1996 zu begleiten.

In Dr. Rabe verlieren wir ein langjähriges und verdientes Mitglied der Hamburger Zahnärzteschaft. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 10
Stammtische
Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
26.02.09, 26.03.09 und 30.04.09, 20 Uhr.
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.
Dr. Claus St. Franz

MELDEBESTIMMUNGEN

In der Berufsordnung der Hamburger Zahnärzte ist unter § 2 (Meldebestimmungen) geregelt, dass Beginn und Beendigung sowie Ort, Art und Dauer der Berufsausübung der Zahnärztekammer mitzuteilen sind. Des weiteren sind die Mitglieder meldepflichtig hinsichtlich:

1. Niederlassung und Beendigung der Niederlassung,
2. Wechsel des Praxissitzes,
3. Wechsel der Arbeitsstätte,
4. Wechsel des Wohnsitzes und
5. Änderung des Namens.

Die Mitglieder werden gebeten, den Meldebestimmungen nachzukommen. Änderungen können der Mitarbeiterin der Mitgliederverwaltung, Frau Mewes, schriftlich gemeldet werden.

16. Schleswig-Holsteinischer Zahnärztetag

Termin: Samstag, 7. März 2009
Ort: Holstenhallen 3-5, Neumünster
Beginn: 09:00 Uhr
Ende: ca. 17:00 Uhr
Thema: Ganz in Weiß – metallfreie Restaurationen

Anmeldung und Programm:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein, Martina Ludwig
Tel.: (0431) 38 97-128,
Fax: (0431) 38 97-100
E-Mail: Martina.Ludwig@kzv-sh.de
Internet: www.kzv-sh.de

UNGÜLTIGE AUSWEISE		
Nachfolgend aufgeführte Zahnarztausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:		
Nr.	Inhaber	Datum
30621	Friederike Hoyer	03.12.1993
45058	Rosemarie Beinhoff	10.01.1994
23949	Pantea Komarscheloh	24.10.2007
33652	Dr. med. dent. Lital von zur Mühlen	06.12.2005
23890	Dr. med. dent. Jens Christian Rathje	23.07.2007
22987	Jacqueline Kleibel	18.04.2000
24041	Walid Khan	18.06.2008
23540	Patrick Moubarak	22.07.2004
23882	Dr. med. dent. Mary Olias	02.08.2007
23309	Jan David Schepers	02.10.2002
23961	Dr. med. Dr. med. dent. Jan Hilbert	20.02.2008
23223	Daniela Navatta	04.04.2002
23593	Dr. med. dent. Anna Theiss	07.08.2006
23812	Florian Herchenröder	05.10.2006

Zahnärztekammer Hamburg Sprechstunden und Bürozeiten:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: info@zaek-hh.de

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE ZUR BERECHNUNG VON HEIL- UND KOSTENPLÄNEN

Ein Heil- und Kostenplan soll dem Patienten in verständlicher Weise die geplanten zahnärztlichen Leistungen und die voraussichtlichen Kosten aufzeigen. Für das Erstellen eines Heil- und Kostenplans stehen in der GOZ mehrere Positionen zur Verfügung. Geb.-Nr. 004 GOZ wird für die Planung einer kieferorthopädische Behandlung berechnet. Im Zusammenhang mit prothetischen Maßnahmen ist die Geb.-Nr. 003 GOZ anzusetzen. Diese Gebührenposition wird nur berechnet, wenn fehlende Zähne zu ersetzen sind.

Der Leistungstext zur Geb.-Nr. 002 GOZ: „... auf Anforderung“ macht das ausdrückliche Verlangen des Patienten erforderlich, um diese Gebühr berechnen zu können. Berechnet wird die Geb.-Nr. 002 GOZ für alle übrigen Behandlungen, z.B. konser-

vierende, chirurgische, parodontologische, funktionsanalytische und funktionstherapeutische Leistungen. Einzelkronen sind ebenso wie Inlays kein Zahnersatz. Sie sind daher in der GOZ dem „Abschnitt C - konservierende Leistungen“ zugeordnet. Folglich ist ein Heil- und Kostenplan bei reiner Kronenversorgung nach Geb.-Nr. 002 GOZ abzurechnen. Werden in einem Behandlungsfall z.B. sowohl implantologische als auch prothetische Leistungen geplant, ist der gleichzeitige Ansatz der Gebührennummern 002 und 003 GOZ möglich.



ZFA-WINTERPRÜFUNG 2009

Insgesamt 71 Teilnehmerinnen nahmen an der ZFA-Winterprüfung 2009 teil. Mit der Note zwei bestanden 25 Teilnehmerinnen (35,2 Prozent) die Prüfung.

Ebenfalls bestanden 34 Teilnehmerinnen mit der Note drei (47,9 Prozent) und mit der Note vier erreichten 10 Teilnehmerinnen (14,1 Prozent) die Prüfung.

Zwei Teilnehmerinnen (2,8 Prozent) bestanden die Winterprüfung nicht.

Marlies Baier

ABGABETERMINE 1. HALBJAHR 2009	
Termin:	für:
23.02.2009	ZE 2/2009
16.03.2009	Par, Kbr 3/2009
23.03.2009	ZE 3/2009
06.04.2009	KCH/KFO I/2009
15.04.2009	Par, Kbr 4/2009
23.04.2009	ZE 4/2009
18.05.2009	Par, Kbr 5/2009
25.05.2009	ZE 5/2009
15.06.2009	Par, Kbr 6/2009
23.06.2009	ZE 6/2009

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

ZAHLUNGSTERMINE 1. HALBJAHR 2009	
Datum:	für:
25.02.2009	ZE, Par, Kbr 1/2009
19.03.2009	2. AZ für I/2009
25.03.2009	ZE, Par, Kbr 2/2009
20.04.2009	3. AZ für I/2009
27.04.2009	ZE, Par, Kbr 3/2009 RZ IV/2007
19.05.2009	1. AZ für II/2009
25.05.2009	ZE, Par, Kbr 4/2009
22.06.2009	2. AZ für II/2009
25.06.2009	ZE, Par, Kbr 5/2009

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

TERMINE FÜR DEN ONLINE-DATENVERSAND 1. HALBJAHR 2009	
Zeitraum:	für:
16.2.-25.2.2009	ZE 2/09
02.3.-25.3.2009	ZE 3/09
30.3.-8.4.2009	KCH/KFO I/09
16.4.-26.4.2009	ZE 4/09
15.5.-25.5.2009	ZE 1/09
13.6.-26.6.2009	ZE 1/09
29.6.-8.7.2009	KCH/KFO II/09

An Abgabeterminen (montags – donnerstags) können Unterlagen bis 21 Uhr persönlich abgegeben werden.

ZULASSUNGEN ALS VERTRAGSZAHNÄRZTE

Bestandskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.

Zulassung zum 1.10.2008

- Vera Hoeck
Stresemannstraße 52
22769 Hamburg (St. Pauli)

Zulassung zum 1.11.2008

- Fardeen Azezullah
Herzog-Carl-Friedrich-Platz 1
21031 Hamburg (Lohbrügge)

Zulassung zum 1.12.2008

- Dr. Torsten Wegner
Lübeckertordamm 1
20099 Hamburg (St. Georg)
- Dr. Karsten Priehn
Lübeckertordamm 1
20099 Hamburg (St. Georg)
- Frank Domaniecki
August-Krogmann-Straße 205
22159 Hamburg (Bramfeld)
- Henrike Ringleben
Friedensallee 275
22763 Hamburg (Ottensen)
- Bettina Thews
Wandsbeker Chaussee 45
22089 Hamburg (Eilbek)

Zulassung zum 1.1.2009

- Eckhardt Kaiser
Reeperbahn 141
20359 Hamburg (St. Pauli)

- Dr. Björn Greven
Mellmannweg 9
22041 Hamburg (Wandsbek)
- Karolina Badczong
Osterstraße 116
20259 Hamburg (Eimsbüttel)
- Nejazi Merdzani
Hölertwiete 2
21073 Hamburg (Harburg)

Zulassung als Fachzahnärztin für Kieferorthopädie zum 1.9.2008

- Dr. Dorit Hoechstetter
Cuxhavener Straße 443
21149 Hamburg
(Neugraben-Fischbek)

zum 1.12.2008

- Dr. Klaudia Brauner
Lübeckertordamm 1
20099 Hamburg (St. Georg)

zum 1.1.2009

- Dr. Christiane Gliesche
Mittelweg 46
20149 Hamburg (Harvestehude)
- Dr. Christine Vogeler
Große Bleichen 30
20354 Hamburg (Neustadt)

Neu im Web: www.zfa-info.de,
Gemeinschaftsauftritt der Zahnärztekammern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit Basisinfos für Berufsinteressentinnen.

WEITERE INFORMATIONEN

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registertragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Für Zahnärzte/KZV-Infos“ eingesehen werden.

**SITZUNGSTERMINE
ZULASSUNGS-AUSSCHUSS
2009**

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
04.03.2009	25.03.2009
01.04.2009	22.04.2009
29.04.2009	20.05.2009
27.05.2009	17.06.2009
24.06.2009	15.07.2009
26.08.2009	16.09.2009
30.09.2009	21.10.2009
28.10.2009	18.11.2009
18.11.2009	09.12.2009

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden.

Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

**AN ABGABETAGEN
(MONTAGS – DONNERSTAGS)
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.**

**Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:**

Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärzthehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.

Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandsekretariat gebeten:
Frau Gehendges 36 147-176,
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173

Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de,
www.kzv-hamburg.de

JUBILÄEN

25 Jahre tätig

war am 1. Februar 2009..... Frau Christine Bokenhagen Zahntechnikerin in der Praxis Dr. Christiane Werner, Fachzahnärztin für Kieferorthopädie

20 Jahre tätig

ist am 23. Februar 2009Frau Katja Voss ZFA in der Praxis Dr. Andreas Finzel

15 Jahre tätig

war am 1. Februar 2009 Frau Beate Kruse ZMF in der Praxissozietät Dr. Gudrun Faesser und Dr. Stefan Faesser

10 Jahre tätig

war am 8. Februar 2009.....Herr Jörg Raschke-Bennwitz Zahntechniker im NFi, Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH Dr. Dr. Hans-Ulrich Fischer, Dr. Wolfgang Gabel, Dr. Carsten Ehm, Mathias Schade und Achim Wehmeier

war am 15. Februar 2009 Frau Stefanie Schekahn ZMP Praxissozietät Dr. Peter Ghaussy, Dr. Daud Abed und Dr. Dominique Heidle

ist am 1. März 2009 Frau Katrin Pöpke ZFA in der Praxis Dr. Gerhard Brandt, Zahnarzt und FZA für Oralchirurgie

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.



Norddeutscher Implantologie Club – NIC
Vorsitzender: Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 4. März 2009
Referent: Holger Abel, Schönberg
Thema: Praxiscoaching, Patientenmarketing, Kommunikation

Ort: Seminarraum der Firma Pluradent, Bachstraße 38,
22083 Hamburg
Anmeldungen: Praxis Dr. Dr. Werner Stermann,
Telefon: (040) 77 21 70, Fax: (040) 77 21 72
Mitglieder/Studenten frei, Firmen Veranstaltungen frei

Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter 040/73 34 05-14. Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

ANZEIGE

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im März zum...

90. Geburtstag
am 20. Dr. Elsa Drangmeister

80. Geburtstag
am 09. Ingrid Straat

75. Geburtstag
am 18. Dr. Dieter Mauss

70. Geburtstag
am 15. Dr. Dr. Volker Cordes,
FA f. Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
am 21. Dr. Heike Mayer-Bomke

65. Geburtstag
am 04. Dr. Detlev Rosenthal
am 09. Dr. Carin Ehmman
am 10. Manfred Westphal
am 15. Dr. medic stom./IMF Bukarest Irina Apostolescu
am 18. Nils-G. Dyrssen
am 21. Dr. Jochen Butzer

60. Geburtstag
am 15. Dr. Ralf Lukas-Gayen
am 21. Dr. Rolf Blendermann
am 26. Dr. Johannes Heil

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

ES SIND VERSTORBEN

23.12.2008 Prof. Dr. Gertraute Franz
geboren 15. Juni 1922

03.01.2009 Rosemarie Beinhoff
geboren 26. Juni 1921

04.01.2009 Ruth Jaekel
geboren 27. Februar 1920

12.01.2009 Dr. Fritz-Lorenz Rabe
geboren 21. November 1914

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

**DGZI
12. Jahrestagung**
DGZI Studiengruppe Hamburg
in Zusammenarbeit mit verschiedenen
Universitäten

Termin: Samstag, 25. April 2009
Thema: Innovationen und Bewährtes in
der Implantologie
Hands-on-Workshops im IFOI
Internationales Fortbildungszentrum
für Orale Implantologie
von Freitag, 24. bis Sonntag, 26. April 2009
Tagungsort: Hotel Lindtner,
Heimfelder Str. 123, 21075 Hamburg
Info + Anmeldung:
IFOI GbR, Dr. Dr. W. Stermann,
Lüneburger Str. 15, 21073 Hamburg
Tel.: 040-77 21 70, Fax: 040-77 21 72

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, alternativ: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

BUCH: EINFLUSS DER ERNÄHRUNG AUF ORALE STRUKTUREN UND ERKRANKUNGEN

Die wichtigsten Werkzeuge bei der Nahrungsaufnahme sind unsere Zähne. Sie zerkleinern die Nahrung, vermischen diese mit Speichel und bereiten so die Verdauung vor. Dabei werden die Zähne einem Wechselspiel von Beanspruchungen wie Wärme – Kälte, Süß – Sauer und mehr ausgesetzt. Dass wir mit der Nahrungsauswahl auch den Zustand unserer Zähne massiv beeinflussen können, zeigt das neue Spitta-Fachbuch. Der Autor Peter Wöhrl vermittelt aus zahnmedizinischer Perspektive die Grundlagen der Ernährungswissenschaft und erläutert detailliert die Einflüsse von Nahrung und Essgewohnheiten auf dentale Strukturen und Erkrankungen. Dabei werden allgemeine Hintergründe aufgezeigt, Behandlungsmöglichkeiten und eine Vielzahl aktueller Forschungsergebnisse vorgestellt.

Einfluss der Ernährung auf orale Strukturen und Erkrankungen, Peter Wöhrl, Dezember 2008, Spitta, Broschur, 301 Seiten, 79 Abbildungen, 50 Tabellen, 44,80 €, ISBN 13: 978-3-938509-84-5, Art.-Nr.: 916 739.

Verlagsveröffentlichung

HZB-Kleinanzeige online:
<http://www.benad-verlag.de>

NEUE VIBRIERENDE HANDZAHNBÜRSTE ERREICHT ZAHNZWISCHENRÄUME BESSER ALS ELEKTRISCHE ZAHNBÜRSTE

Trotz umfangreicher Aufklärung durch zahnmedizinische Experten sind Wunsch und Wirklichkeit bei der Interdentalraumpflege noch immer weit voneinander entfernt. Die Reinigung der Zahnzwischenräume ist gerade im Erwachsenenalter besonders wichtig, da Zahnfleischentzündungen und Karies am häufigsten zwischen den Zähnen auftreten.



Prof. Dr. Samuel Yankell

Deshalb hat die Dr.Best® Forschung eine neue Zahnbürste entwickelt, die die schwer zugänglichen Interdentalräume optimal erreicht und dabei auch ein völlig neues Putzerlebnis vermittelt. Die Dr.Best® Vibration Zwischenzahn® Zahnbürste gelangt sogar tiefer in enge Zahnzwischenräume als führende elektrische Zahnbürsten. Das belegen Laborstudien von Professor Dr. Samuel L. Yankell von Yankell Research Consultants in New Jersey, USA. „Die neue Dr.Best® Vibration Zwischenzahn® zeigt einen signifikant besseren IAE-Wert (Interproximal Access Efficacy) als die getesteten manuellen und elektrischen Zahnbürsten“, so der international anerkannte Experte für Zahnbürsten-Testverfahren. Die Neuentwicklung kombiniert erstmals innovative Seidenfein-Borsten mit der Vibrationstechnologie. Diese Filamente sind an den Borstenenden besonders fein und ragen deutlich sichtbar aus dem ansonsten klassischen Borstenfeld heraus. Sanfte Vibrationen unterstützen die gewohnte Putzbewegung und lockern so die Beläge.

„Die aktuelle Untersuchung des Instituts der Deutschen Zahnärzte zeigt, dass Parodontalerkrankungen, die auch auf unzureichende Mundhygiene im Zahnzwischenraum zurückzuführen sind, kontinuierlich zunehmen“, weiß Dr. Kati Benthaus, Zahnärztin in der Entwicklungsabteilung der Dr.Best® Forschung in Bühl. Ein klarer Beweis dafür, dass die Interdentalraumreinigung noch nicht in allen Badezimmern etabliert ist. „Mit unseren Produkten möchten wir Verbraucher bei ihrer nicht ganz perfekten Mundpflege optimal unterstützen. Die Labortests von Prof. Yankell haben gezeigt, dass die Borsten der neuen Dr.Best® Vibration Zwischenzahn® nicht nur tiefer in die Zahnzwischenräume gelangen, sondern dass die Bürste auch am Zahnfleischrand und unterhalb des Zahnfleisches signifikant besser reinigt als führende elektrische Zahnbürsten. Zudem wissen wir aus Verbraucherbefragungen, dass der Vibrationseffekt als motivierend empfunden wird“, sagte Benthaus.

Doch warum ist effiziente Mundhygiene so schwierig? „Mundhygiene beginnt im Kopf“, erklärte Dr. Benjamin Schüz vom Deutschen Zentrum für Altersfragen, Berlin. Die wichtigste Voraussetzung, um einen Vorsatz wie beispielsweise die regelmäßige Interdentalreinigung auch in die Tat umzusetzen, ist nach Meinung des Gesundheitspsychologen die Information über die Konsequenzen. „Wenn ich weiß, dass nur die kontinuierliche Reinigung der Zahnzwischenräume an diesen Stellen vor Karies und Parodontitis vorbeugt, bin ich in jedem Fall motivierter, als wenn mir diese Information fehlt“, sagt Schüz. Dennoch macht auch ein informierter und motivierter Putzmuffel nicht au-

tomatic das, was am besten wäre. Ein Forscherteam aus Sheffield, Großbritannien, konnte in einer Metastudie zeigen, dass nur die Hälfte aller Personen (53 Prozent) ihre guten Vorsätze für gesundheitlich wichtige Verhaltensweisen auch in die Tat umsetzen. Der Grund: Bei dem Wunsch nach einer Verhaltensänderung gibt es drei Hindernisse. Probleme beim Anfangen, plötzlich auftretende Blockaden und Schwierigkeiten beim Durchhalten über einen längeren Zeitraum. „Um diese Hindernisse zu überwinden, müssen Routinen aufgebaut werden. So kann beispielsweise die Interdentalreinigung mit dem regelmäßigen Zähneputzen verknüpft werden“, erklärte der Experte.

Wie alle Dr.Best® Zahnbürsten besitzt auch die neue Vibration Zwischenzahn® Zahnbürste eine Flex-Zone, um bei gründlicher Reinigungsleistung Zähne und Zahnfleisch zu schonen. „Diese im Zahnbürstengriff integrierte Spezial-Federung gibt bei zu starkem Druck nach, so dass beim Putzen das Zahnfleisch geschont wird“, erklärte Benthaus.

Firmeninformation



Dr. Kati Benthaus



Dr. Benjamin Schüz

tomatisch das, was am besten wäre. Ein Forscherteam aus Sheffield, Großbritannien, konnte in einer Metastudie zeigen, dass nur die Hälfte aller Personen (53 Prozent) ihre guten Vorsätze für gesundheitlich wichtige Verhaltensweisen auch in die Tat umsetzen. Der Grund: Bei dem Wunsch nach einer Verhaltensänderung gibt es drei Hindernisse. Probleme beim Anfangen, plötzlich auftretende Blockaden und Schwierigkeiten beim Durchhalten über einen längeren Zeitraum. „Um diese Hindernisse zu überwinden, müssen Routinen aufgebaut werden. So kann beispielsweise die Interdentalreinigung mit dem regelmäßigen Zähneputzen verknüpft werden“, erklärte der Experte.

SIRONA-DESIGN ERNEUT AUSGEZEICHNET

TENEO zählt branchenübergreifend zu den am besten gestalteten Produktneuheiten des vergangenen Jahres: Zu diesem Ergebnis ist eine international besetzte Fachjury gekommen und hat der neuen Behandlungseinheit von Sirona den iF product design award 2009 verliehen. Für die Gestaltung von TENEO war das Darmstädter Büro Puls Design und Konstruktion verantwortlich. Die Auszeichnung wird jedes Jahr von der iF International Forum Design GmbH vergeben und zählt nach ihren Angaben zu den wichtigsten Designpreisen der Welt.

„Mit TENEO haben wir die Gestaltung unserer Behandlungseinheiten weiterentwickelt, beispielsweise mit der neuen Hubmechanik, ohne dabei auf typische Sirona-Merkmale wie die Verschiebebahn zu verzichten“, sagt Susanne Schmidinger, Leiterin Marketing im Geschäftsbereich Behandlungseinheiten bei Sirona. „Die Neuerungen tragen dazu bei, dass die Einheit den Workflow des Behandlers optimal unterstützt. Zugleich wirkt sich das moderne und reduzierte Design positiv auf den Patientenkomfort aus.“

Firmeninformation

SONICARE FLEXCARE ÜBERZEUGT FACHDENTALBESUCHER

Eine Befragung unter Besuchern der Fachdentalmessen belegt die Vorteile der Schallzahnbürste Sonicare FlexCare. Das Fachpublikum schätzte vor allem deren sanfte Vorgehensweise und die dynamische Flüssigkeitsströmung. Für die Empfehlung der Schallzahnbürste in der Praxis ist in erster Linie ausschlaggebend, dass diese an schwer zugänglichen Stellen eine unterstützende Reinigungswirkung entfaltet. Aber auch die hervorragenden Studienergebnisse zur Plaque-Entfernung überzeugten die Teilnehmer.

Als besonderen Pluspunkt bewerteten die Befragten die kompakte Form der Sonicare FlexCare – sie ist nicht nur kleiner und leichter als ihr Vorgängermodell, sondern erzeugt auch 80 Prozent weniger Vibrationen in der Hand. Das zur

Sonicare FlexCare erhältliche UV-Desinfektionsgerät bietet aus Sicht der Zahnärzte eine patientengerechte Möglichkeit, Keime auf dem Bürstenkopf nachhaltig zu reduzieren.

Firmeninformation



„VITA VIDEO STAR“ – GEWINNEN MIT VIDEOCLIPS ZUR ZAHNFARB-BESTIMMUNG

Für alle vom YouTube-Fieber-Betroffenen in der dentalen Community naht Hilfe: VITA sucht DEN Clip zur digitalen Farbbestimmung. Wer eine Digicam parat hat und auch bei der Zahnfarbbestimmung auf Digitalisierung setzt, kann sofort mit dem Dreh loslegen.

Die Clip-Aktion „VITA Video Star“ sucht kreative Antworten auf die Frage: „Warum brauche ich die digitale Farbbestimmung?“ Egal ob Musikvideo, Animation oder Sketch - erlaubt ist, was gefällt. Die Filme sollten jedoch eine Länge von zwei Minuten nicht überschreiten. Bis zum 24. März können die Teilnehmer die fertigen Clips in den Formaten WMV, AVI, MOV oder MPEG an videostar@vita-zahnfabrik.com mailen oder auf Datenträger per Post an die VITA Zahnfabrik senden. Auf YouTube und der VITA Homepage sind die Filme ab sofort online zu sehen. Die besten Hobbyfilmer werden übrigens Ende März auf der IDS prämiert. Mitmachen lohnt sich: Der Erstplatzierte reist mit einer Begleitperson für ein Wochenende in eine europäische Hauptstadt seiner Wahl. Zusätzlich verlost VITA drei Apple iPhones.

Mit dem neuen VITA Easyshade Compact wird digitale Farbbestimmung nun noch einfacher – In Sekundenschnelle bestimmt er präzise die Zahnfarbe. Das kabellose Gerät ist mit hochmodernen LEDs zur Lichterzeugung ausgestattet. Es speichert bis zu 25 Messungen.

Die ersten Clips finden Sie ab sofort auf www.vita-zahnfabrik.com.